

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**

Max Raabe & Palast Orchester
Wer hat hier schlechte Laune

30.11.2024


MODEWAGENER
DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

BESONDERER DANK GILT DER
PÉTER HORVÁTH STIFTUNG


FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

SEHR GEEHRTE KONZERTBESUCHERINNEN
UND -BESUCHER,

was ist das Gegenteil von Verbissenheit?
Max Raabe & Palast Orchester! Und wie gut das tut.
Das Lebensgefühl, für das Max Raabe steht, hat mit
Nostalgie sehr viel weniger zu tun, als man meinen
könnte. In seinen Konzerten geht es nicht um
„gute alte Zeiten“. Vielmehr übersetzen
Max Raabe & Palast Orchester etwas, das
verlorengegangen war, in unsere Epoche. Weil es
von hoher Qualität ist und weil wir es brauchen. Stil,
Esprit, Formbewusstsein mit dem Mut, das Alte im
„Raabe-Pop“ für neue Sounds und neue Songs zu
nutzen: Das alles verkörpert der Sänger und
Conférencier mit seinem Orchester. Péter Horváth
mochte das – er hatte einen Sinn dafür. Deshalb hat
die Péter Horváth Stiftung keinen Moment
gezögert, in seinem Andenken die Patenschaft für
dieses Konzert zu übernehmen.

PÉTER HORVÁTH STIFTUNG
FÖRDERIN DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN

Sowas hat nicht jeder im Stall. Macht nichts:
Auf den Klängen von Max Raabe & Palast Orchester
entschweben wir, wohin uns die Sehnsucht trägt. Sogar
Zeitreisen sind möglich.
Also: Ohren auf und abheben!



Filmplakat „Der Dieb von Bagdad“, 1924

Max Raabe & Palast Orchester

Max Raabe

Gesang, Conférence

Cecilia Crisafulli

Geige

Thomas Huder

Trompete, Gesang

Martin Sander

Trompete

Jörn Ranke

Posaune, Bratsche

Bernd Frank

Tenorsaxofon, Klarinette

Johannes Ernst

Altsaxofon, Klarinette

Sven Bährens

Altsaxofon, Klarinette

Rainer Fox

Baritonsaxofon, Bass-Saxofon, Klarinette, Gesang

Fabio Duwentester

Schlagzeug

Bernd Hugo Dieterich

Kontrabass, Sousafon

Ulrich Hoffmeier

Gitarre, Banjo, Geige

Ian Wekwerth

Klavier

Beginn 19 Uhr

Pause ca. 19.50 Uhr

Ende ca. 21 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit Wissenswertem zur Veranstaltung ist jederzeit für Sie abrufbar bei www.festspielhaus.de auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: www.festspielhaus.de/newsletter



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

Wo sind wir denn hier gelandet?

Reisen mit Max Raabe

ESSAY

Eines meiner liebsten Kinderbücher ist „Oh, wie schön ist Panama!“ von Janosch. Die Geschichte vom kleinen Bären und dem kleinen Tiger erzählt von einer Sehnsucht, die Sie vielleicht auch gelegentlich packt: dem Fernweh. In Janoschs Buch brechen die beiden Freunde auf, weil sie auf einer Kiste die Aufschrift „Panama“ lesen. Das Wort stimuliert ihre Fantasie – und Panama wird für die beiden zu einem Ort, der ihnen als Paradies erscheint und nach Bananen riecht. Sie begeben sich auf eine Reise, um ihr „Panama“ zu finden. Am Ende kehren sie zurück und stellen fest: Ihr eigenes Zuhause war die ganze Zeit schon das Paradies, nach dem sie gesucht haben. Dieser kindliche Traum von fernen Orten, kombiniert mit dem Wunsch, das eigene Glück zu finden, spiegelt sich in zahlreichen Liedern der 1920er und 1930er Jahre. Max Raabe und das Palast Orchester öffnen in diesem Sinne eine musikalische Landkarte dieser Epoche, auf der wir am heutigen Abend mitreisen können – nach Argentinien, Wien, Kuba oder ans Meer. Ähnlich wie im Fall von Janoschs kleinen Helden handeln die Lieder von Orten, die man sich vorstellt, ohne sie vielleicht jemals gesehen zu haben, und von der Sehnsucht nach Menschen, die man vermisst oder gerne mal treffen würde. In besonderer Weise drückt sich dies in „Dream a Little Dream of Me“ aus, komponiert 1931 von Fabian Andre und Wilbur Schwandt mit einem Text von Gus Kahn. Zu den Worten „Stars shining bright above you/Night breezes seem to whisper: I love you“ fliegen die Gedanken an einen wunderbaren, tropisch-milden Ort, an dem der oder die Geliebte träumt – am besten von einem selbst. In der Realität der 1920er und 1930er Jahre war das tatsächliche Verreisen in ferne Länder nur wenigen Menschen vorbehalten. Der Tourismus war noch kein Massenphänomen. Reisen war teuer, oft umständlich und blieb für viele ein Traum, dem man eher in Romanen, im Kino oder in der Musik folgen

Hauptgewinn Weltreise: Sowjetische Werbung für eine Lotterie aus dem Jahr 1927. Den avantgardistischen Touch gab ich ihr der Grafiker Grigori Abramowitsch Roze (1900–1942).



FOTO: HERITAGE IMAGES / FINE ART IMAGES / AKG-IMAGES

konnte. Dennoch erlebte die Reiseindustrie in einem gehobenen Segment eine bemerkenswerte Entwicklung. Zwischen 1920 und 1939 verdoppelte sich die Zahl der Passagiere, die jährlich auf europäischen Dampfern über die Weltmeere reisten. In Deutschland machte die Deutsche Reichsbahn ab 1926 gezielt Werbung für Freizeit- und Erholungsreisen, für „Urlaub am Mittelrhein“ oder „Sommerfrische in der Sächsischen Schweiz“. Ein zumindest von der räumlichen Distanz nicht ganz so fernes Ziel beschreibt Fritz Kreislers „Caprice viennois“. Dieses Instrumentalstück ist gewissermaßen ein sehnsuchtsvoller musikalischer Gruß an die Stadt des Walzers. Der gefeierte Violinvirtuose Fritz Kreisler komponierte es 1910 für sein Instrument und Klavier. Es lässt die Zeit des Wiener Fin de Siècle aufleben und erinnert an die Tradition der Salonmusik. Eine musikalische Postkarte aus einer geografisch wesentlich weiter entfernten Gegend sendet das Stück „Coubanakan“ des kubanischen Komponisten Moisés Simons. Simons war durch sein Lied „El Manisero“ („Der Erdnussverkäufer“) aus dem Jahr 1928 bekannt geworden, das den Stil des „Son“ international populär machte. Auch „Coubanakan“ transportiert diese lateinamerikanische Atmosphäre im Klang und mit komplexer Rhythmik. Der Text erzählt von paradiesischen Landschaften und ausgelassener Lebensfreude – genau richtig für die Sehnsucht nach Exotik und Abenteuer. Vom Sehnsucht nach einer unerreichbaren Person handelt das Lied „Un’ora sola ti vorrei“ sehr intensiv. Es beschreibt die Zeit als flüchtiges Gut und die Liebe als ewiges Verlangen: „Nur eine Stunde hätte ich dich gern, um dir zu sagen, was du nicht weißt.“ Die italienische Sprache ist für Ohren in Deutschland schon Anreiz genug, am liebsten gleich die Koffer zu packen. In einer humorvollen Weise erzählt auch Marcellus Schiffers in seinem Lied „Mir ist so nach Dir“ davon, bei einer anderen Person ein Zuhause zu finden: „Mir ist so nach dir/Mir war schon gestern so nach dir/Und mir wird immer nach dir sein/Am liebsten wäre ich allein/Mit dir!/Und wenn du drüber lachst/Und was du auch dagegen machst/Mir ist heute so im Inner’n hier/Nach dir!“ Ein Schlager, der diese private Sehnsucht beinah schon im Nonsens-Modus mit einem fernen Schauplatz verbindet, ist Leo Leux’ „Unter den Pinien von Argentinien“. Er entstand in den 1930er-Jahren, einer Zeit, in der deutsche Schlager oft exotische Schauplätze aufgriffen, um der Realität der Wirtschaftskrise und der politischen Instabilität zu entfliehen. Die botanische Gewächse, die im Text erscheinen, sind Orte gesteigerter Annäherung – im erotischen Sinn. Richtig gemütlich wird es dann bei den Kakteen – womit

wir wieder beim Nonsens wären, der immer dafür taugt, sich aus drögem Alltag hinaus zu katapultieren. In psychologischer Hinsicht beschreibt das Wort Fernweh im Übrigen „nicht nur die hin und wieder aufkommende Lust, sich ins Flugzeug zu setzen und ans Meer zu fliegen“, lässt uns Universitätsprofessor Peter Walschburger im „AOK-Gesundheitsmagazin“ wissen. Und fährt fort: „Stattdessen handelt es sich dabei um tiefgehende Gefühle und Sehnsüchte, die ihren Ursprung oft in der Kindheit haben. [...] Wir sind zunächst ganz auf Sicherheit, auf die Ausbildung eines Urvertrauens angewiesen. Da ist von Fernweh noch lange nicht die Rede. Aber wenn diese Phase gut abläuft und unser Bedürfnis nach Sicherheit in einer vertrauten Umgebung befriedigt wird, dann werden wir immer unternehmungslustiger und erweitern unseren Aktionsradius. Vom dritten, vierten Lebensjahr an erweitern wir unsere Lebenswelt immer mehr. Den Höhepunkt erreicht die ausgreifende Unternehmungslust im jungen Erwachsenenalter. Vorher sind Kinder noch an ihre Eltern gebunden und stellen ihre Autorität nicht infrage. Mit der Pubertät kommt der Moment in der jugendlichen Welt, in der sie der Familie überdrüssig werden und raus wollen. Jetzt ist nichts anziehender als der, die oder das Fremde, das Andersartige.“

Shape new
horizons.



KUMOROLF
BENZ



Wie weit ist es noch bis Panama? Radiohörerinnen in den 20er Jahren.

Ob dies mit eigenen Erfahrungen übereinstimmt, kann sich nun jeder und jede selbst überlegen. Wie Janoschs Geschichte von Panama zeigt, geht es bei Kindern, die auf Entdeckungstour gehen, oder beim Fernweh, das man als Erwachsener spürt, oft weniger um das Ziel als um die Reise selbst – und um das, was wir dabei über uns und unsere Sehnsüchte und Träume erfahren. Ein Konzert von Max Raabe ist eine solche Reise: eine klingende Einladung an die Fantasie! Wenn der kleine Bär und der kleine Tiger sich auf den Weg machten, dann deshalb, weil sie glaubten, Panama würde alles ändern. Vielleicht erkennen wir heute mit Max Raabe und dem Palast Orchester, dass die Musik uns vieles von dem gibt, was wir suchen – Freiheit, Abenteuer, und die Freude für einen Moment woanders zu sein. In diesem Sinne: Träumen Sie ruhig weiter von der Ferne und reisen Sie mit auf der musikalischen Landkarte. Und am Ende heißt es dann, in Max Raabes gesungenen Worten: „Guten Tag, liebes Glück!“

Jost Lehne

FOTO: MUSEUMSSTIFTUNG POST UND TELEKOMMUNIKATION

DER KÜRZESTE WEG INS FESTSPIELHAUS



DIE FESTSPIELHAUS-APP

Für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!

23. NOVEMBER 2024 – 27. APRIL 2025



YOSHITOMO NARA

MUSEUM FRIEDER BURDA
BADEN-BADEN

Yoshitomo Nara, Sleepless Night (Stiftung), 1997, Acryl auf Leinwand, 119,7 x 109,5 cm, courtesy of Rubell Museum, Miami & Washington, D.C. © Yoshitomo Nara, courtesy Yoshitomo Nara Foundation



FOTO: GREGOR HOHENBERG

Max Raabe, in Lünen geboren, hat eigentlich schon immer gesungen – im Jugendchor, in der Kantorei oder auf dem Fahrrad. Mit Anfang 20 zog er nach Berlin, um Operngesang zu studieren. Sein Studium finanzierte er mit kleineren Auftritten. 1986 gründete er mit einigen Kommilitonen das Palast Orchester, um Musik aus Deutschlands Goldenen Zwanzigern zu spielen. Ihren ersten Charterfolg hatten sie 1992 in Deutschland mit „Kein Schwein ruft mich an“ aus der Feder von Max Raabe. Zwei Jahre später machte sie die Zusammenarbeit mit Regisseur Sönke Wortmann für den Film „Der bewegte Mann“ einem großen Publikum bekannt. Das zehnjährige Bühnenjubiläum von Max Raabe & Palast Orchester wurde 1997 in der ausverkauften Berliner Waldbühne gefeiert. Bald folgten Konzertreisen ins Ausland, deren Zahl Anfang der 2000er Jahre deutlich zunahm. Dazu trugen die mit dem „Echo“ ausgezeichnete CD „Charming Weill“ wie auch zwei Alben bei, auf denen Max Raabe & Palast Orchester aktuelle Pop-Titel im Stil der Zwanziger interpretieren. Insbesondere die Versionen von „Sex Bomb“, „Kiss“ und „Super Trouper“ werden bis heute häufig gespielt. Seit dieser Zeit reisen Max Raabe & Palast Orchester regelmäßig in die USA und nach Kanada, wo sie so berühmte Säle wie die Chicago Symphony Hall, die Davies Hall in San Francisco und die New Yorker Carnegie Hall bespielen. Weitere Konzertreisen führten sie über die Jahre nach China, Japan, Italien, Russland, Ungarn, Polen, in die Niederlande, nach Frankreich, England, Skandinavien und ins Baltikum. 2010 sorgte eine erfolgreiche Tour nach Israel für viel Aufmerksamkeit. Eine Film-Dokumentation dieser Reise eröffnete 2012 das Jüdische Filmfestival Berlin-Potsdam und wurde auch auf dem Filmfest in Jerusalem gezeigt. Veröffentlicht auf DVD wurden Konzertaufnahmen aus der Berliner Waldbühne, dem Festspielhaus Baden-Baden („Palast Revue“) und dem Berliner Admiralspalast („Heute Nacht oder nie“ und „Eine Nacht in Berlin“), einem originalen Theater aus den 20er Jahren. Diese Spielstätte bot 2016 die passende Szenerie für die TV-Produktion „Let’s Do It“. 2017 lief die Tournee „Das hat mir noch gefehlt“. Über das Internet wurden die Fans gebeten, aus dem mehr als 600 Stücke umfassenden Repertoire des Palast Orchesters ihre Wunschlieder zu nennen. Die beliebtesten wurden Teil des Tourneeprogramms. Seit Januar 2018 präsentierten Max Raabe & Palast Orchester ihr Programm „Der perfekte Moment ... wird heut verpennt“. Der Titel stammt von einem Album, das Max Raabe mit den deutschen „Pop-Fachkräften“ Annette Humpe, Christoph Israel, Peter Plate, Ulf Leo Sommer, Daniel Faust und Achim Hagemann geschrieben hat. Für



„MTV Unplugged“ präsentierte Max Raabe vor Publikum in Clärchens Ballhaus in Berlin Gastkünstlerinnen und -künstler wie Herbert Grönemeyer, Lea, Samy Deluxe, Lars Eidinger und Namika in gemeinsamen Interpretationen, die auf CD und DVD veröffentlicht wurden. 2020 startete die Tournee „Guten Tag, liebes Glück“, die Songs aus dem „MTV Unplugged“-Album aufgreift und mit „Raabe-Pop“, alten und neu entdeckten Liedern kombiniert. Aktuell touren Max Raabe & Palast Orchester mit ihrem überaus erfolgreichen Konzert-Programm „Wer hat hier schlechte Laune“. Im September 2023 veröffentlichten Max Raabe & Palast Orchester ein Album ausschließlich mit Originaltiteln aus den 20er und 30er Jahren: „Mir ist so nach dir“. Viele der darauf enthaltenen Lieder sind Teil des aktuellen Konzertprogramms.

Neben der Karriere mit dem Palast Orchester konzertiert Max Raabe mit dem Pianisten Christoph Israel. Die gemeinsame CD „Übers Meer“ erschien 2010. Im Sommer 2010 schrieb Max Raabe zusammen mit der Produzentin, Sängerin und Komponistin Annette Humpe das Album „Küssen kann man nicht alleine“, das

BIOGRAFIE

2012 Platin erreichte. Im selben Jahr erschien das 2013 mit Gold prämierte zweite Album des Erfolgsduos „Für Frauen ist das kein Problem“. Im Oktober 2022 erschien das Album „Wer hat hier schlechte Laune“ mit Kompositionen von Max Raabe. Erste Single-Auskoppelungen waren „Der Sommer“, „Wer hat hier schlechte Laune“ und „Ein Tag wie Gold“, die auch als Musikvideo präsentiert wurden. „Ein Tag wie Gold“ ist der Titelsong der vierten „Babylon-Berlin“ Staffel.

Max Raabes Engagement für die Erinnerung an die Musikwelt der 20er und 30er Jahre wurde mehrfach ausgezeichnet. 2005 erhielt er den Paul-Lincke-Ring der Stadt Goslar, 2007 den Kulturpreis seiner Heimatstadt Lünen und 2012 den Verdienstorden des Landes Berlin. Von 2007 bis 2021 moderierte Max Raabe als Nachfolger von Loriot ehrenamtlich die jährliche Operngala der Deutschen Aids-Stiftung in Berlin. Er trat bei zahlreichen Benefizveranstaltungen auf, unter anderem für das von Christoph Schlingensiefel gegründete „Operndorf“, Yehudi Menuhins „Live Music Now“ und die Berliner Stadtmission. Max Raabe unterstützt das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und die Begegnungsinitiative Kinderheim Rumänien.

FOTO: GREGOR HOHENBERG

TIPP

MAX RAABE MIT NEUEM PROGRAMM AM 6.12.2025 IM FESTSPIELHAUS



HUMMEL STREICHELN MAX RAABE & PALAST ORCHESTER

Webshop: www.festspielhaus.de
Ticket-Service: 07221 3013 - 101

Ihr schnellster Weg zum Ticket:



EINFACH MEHR CLUB FEELING



Gleis1 – The Young Culture Club

Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du.

Steig ein auf Gleis1! Dann bist Du dabei, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen von der Bühnentechnik am 12. Dezember zur Backstage-Führung einladen. Wie verwandelt sich die Bühne mit modernster Technik? Wie sieht sie von hoch oben aus, wo die Beleuchter ihre Arbeit machen? Wir finden es gemeinsam heraus und besuchen danach die Aufführung der „Fledermaus“ von Johann Strauß. Wenn Du interessiert bist, schreib einfach eine E-Mail an gleis1@festspielhaus.de. Wir freuen uns auf Dich!



JOHANN STRAUSS: DIE FLEDERMAUS

FR 13.12.2024, 18 Uhr

SO 15.12.2024, 16 Uhr

„Die Fledermaus“ mit Marc Minkowski und Les Musiciens du Louvre – das verspricht das Beste aus beiden Welten: Aus Wien die prächtigen Melodien von „Walzerkönig“ Johann Strauß, aus Paris den Esprit, der sie auf Tempo bringt. Im Mittelpunkt der Operette steht das große Maskenfest beim Prinzen Orlofsky. Jeder macht jedem etwas vor, es wird gefeiert, gelacht, geflirtet – und geliebt? Und ob! Nicht unbedingt den eigenen Ehemann, aber ganz sicher das Leben.

Mit Huw Montague Rendall, Iulia Maria Dan, Ekaterina Chayka-Rubinstein (13.12.), Marina Viotti (15.12.), Alina Wunderlin u. a.
Marc Minkowski, Dirigent
Les Musiciens du Louvre

Operette im Konzert

Webshop: www.festspielhaus.de

Ticket-Service: 07221 3013 - 101

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

VIERHUNDERT ACHTUNDNEUNZIG

Coverversionen des Songs „Dream a Little Dream of Me“ listet die Webseite secondhandsongs.com – von so unterschiedlichen Interpreten wie Ella Fitzgerald, Henri Mancini, The Mamas & The Papas, vom Elektropop-Duo Erasure oder dem Rocksänger Eddie Vedder. Bei Max Raabe erklingt der Song heute Abend im Original-Arrangement.